zeugen von seiner Geisteskraft, und von dem Grade derselben. Der Mensch, der sich so gerne freut, sollte der nicht auch die Freuden der Thiere, deren sie der Schöpfer fähig machte, anerkennen und achten, ihnen neue herbeiführen und sie erhöhen? In den Freuden der Thiere spricht sich ihr Leben aus; wir sehen ihr Streben und Wirken; es ist ihnen von Gott angewiesen.

Gute Menschen haben von Urbeginn das Leben und die Freuden der Thiere anerkannt und geliebt. Wie freuen sich noch selbst unschuldsvolle Kinder, wenn Thiere sich freuen! Wie achten sie nicht auf das Springen der Hunde, das Blöcken der Schafe, das Singen der Vögel, das Schwirren der Käfer!

Indem ich, in gegenwärtiger Schrift, auf die Freuden der Thiere, in ihren mannichfaltigen Aeusserungen und Beziehungen, aufmerksam machte, wollte ich zugleich auf ihre Seelenkräfte hinweisen, und ihr Leben, dem Leben des großen All gehörend, als geheiligt angesehen wissen. Es ist die Pflicht jedes Menschen, die Thiere gerecht und gütig zu behandeln, weil es die Vernunft

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202209021444-0